



SOMMER-GESELL

Wer sich des Sommers freut
voll Dankbarkeit,
ein Tirili nicht scheut,
ein Liedlein heut,
wer nah den Busch durchstreift,
wes' Blick weit schweift,
wer wandernd sich begreift,
auf Mühsal pfeift,
der hat sich zugesellt
des Schöpfers grünem Zelt.
IHM selbst gefällt
Sein Wald und Welt!

Schön ist, was wir sehen,
schöner, was wir wissen,
weitaus am schönsten ist, was
wir nicht fassen.

Niels Stensen († 1686)

Lebenserwartung heute

Während 1881 die Lebenserwartung der neugeborenen Jungen rund 36 Jahre und die der Mädchen 39 Jahre betrug, sind es heute für Jungen rund 76 Jahre und für Mädchen 82 Jahre. Vor vier Jahren waren es 75 bzw. 81 Jahre. Ein heute 60jähriger Mann hat statistisch noch eine irdische Lebenserwartung von 19,7 Jahren, eine gleichaltrige Frau von 23,8 Jahren.

Ist Mord eine Leistung?

In einer Broschüre des Bundesministeriums für Gesundheit (10117 Berlin, Mohrenstraße 62) zum Thema „Gesundheitsreform“ heißt es – unter dem sprachlich unkorrekten Stichwort „Schwangerschaftsabbruch“:

„Da es sich um Leistungen handelt, die im gesamtgesellschaftlichen Interesse sind, werden diese aus Steuermitteln finanziert.“ Frau Ministerin Schmidt, sind Kleinstkindmorde von gesamtgesellschaftlichem Interesse?

Wer sich von der Wahrheit nicht besiegen läßt, der wird vom Irrtum besiegt.

Augustinus von Hippo († 430)

Warum die CM nötig ist

Eine repräsentative Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung zu „Religion und Politik“ ergab: Weit über die Hälfte aller Deutschen begrüßt den GOTTES-Bezug im Grundgesetz. Jeder Dritte wünscht einen verstärkten Einfluß der christlichen Grundhaltung in der Politik. Fast drei von vier Deutschen sind davon überzeugt, daß CDU/CSU christliche Wertvorstellungen nicht genügend umsetzen. Selbst 59% der Unions-Anhänger äußerten, daß ihre Parteien dem selbstgewählten Anspruch, christlich zu sein, nicht gerecht werden.



Die Briefmarke zeigt einen Gemäldeausschnitt von J.A. Herrlein: „Bonifatius vor seinem Martyrertod“.

Der Apostel der Deutschen

Die Post widmet ihm eine Gedenk-Marke, Medien und Veranstaltungen erinnern an ihn in seinem Gedenkjahr, die katholische Kirche ehrt ihn als heiliges Vorbild: Bonifatius, „Apostel der Deutschen und Europäer“, Wegbereiter des christlichen Abendlandes.

Der Angelsachse Wynfrith, mit römischem Namen Bonifatius, wurde um das Jahr 672 im südenglischen Essex geboren und am 5. Juni 754 – vor 1250 Jahren – in Dokkum (Niederlande) ermordet.

Sein Lebensziel war die Verkündigung des Evangeliums unter den Heiden. Mit einem Sendschreiben schickte ihn Papst Gregor II. zu den „wildern Völkern Germaniens, um die un bebauten Gefilde ihrer Herzen mit der Pflugschar des Evangeliums zu beackern.“

Unzugänglicher Urwald bedeckte damals Germanien. Bonifatius erblickte nichts „außer Himmel, Erde und gewaltige Bäume“.

Die Machtpolitiker seiner Zeit kritisierten ihn als kompromißlos, autoritär und starrsinnig. Davon unbeirrt, verstand es Bonifatius, das Evangelium leidenschaftlich zu predigen und Mißstände in den bereits missionierten Gebieten zu bekämpfen: Den Bischof von Mainz, Gewilip, ließ er als „Verbrecher und Sittenstrolch“ absetzen. Taufen, die statt „in nomine patris ...“ (im Namen des Vaters ...) „in nomine patriae“ (richtig patriae!), „im Namen des Vaterlandes“ gesendet worden waren, erklärte er für ungültig und ordnete ihre Wiederholung an.

In Geismar fällte er die „Donareiche“ mit der Axt, um die Ohnmacht heidnischer Götzen zu beweisen. Bonifatius überwand Rückschläge, Mißerfolge, Ärgernisse, Hindernisse und Gegnerschaft. Karl Martell z.B., der die Muslime bei Tours und Poitiers geschlagen hatte (732), unterstützte Bonifatius nicht, weil der den fränkischen Adel mit seinen Reformen verärgert hatte.

In seinen 150 erhaltenen Briefen ruft Bonifatius auch in die heutige Zeit, die nahezu jeden Missionseifer verloren hat:

„Wir wollen nicht stumme Hunde sein, nicht schweigende Späher, nicht Mietlinge, die vor dem Wolf fliehen, sondern besorgte Hirten,

die über die Herde CHRISTI wachen.“

Wie zu allen Zeiten, so waren es auch damals nur wenige, die er als Mitstreiter gewinnen konnte. Er klagt:

„Der Verlauf meines Bemühens erscheint am nächsten dem Gebären eines Hundes vergleichbar, der bellt und sieht, wie Diebe und Räuber das Haus seines HERRN erbrechen, durchwühlen und ausplündern, der aber, weil ihm Helfer zur Verteidigung fehlen, nur knurrend und winselnd trauert.“

Von den Bischöfen verlangt er, gegen „esoterisch-heidnische“ Gebräuche seiner Zeit entschieden vorzugehen:

„Jeder Bischof soll jährlich seine Diözese gewissenhaft bereisen, das Volk ermuntern und belehren und heidnische Gebräuche, wo er sie aufspürt, unterdrücken, als da sind Zauberei, Losdeuterei, Wahrsagerei, Amulette, Beschwörungen und allen Greuel des Heidentums.“ Vom Priester erwartet er, „daß er nicht seine Worte durch widerstrebende Handlungen entwertet, daß er nicht nur durch gute Lebensführung anderen ein gutes Beispiel gibt, sondern auch zuversichtlich durch seine Unterweisungen jedem Einzelnen seine Sünden vor Augen stellt. Denn:

Auch wenn er selbst heilig lebt, aber sich schämt oder fürchtet, die in Verworfenheit Wandelnden zu warnen, er mit allen, die durch sein Schweigen den Untergang fanden, zugrundegeht.“

Bonifatius geißelt vor allem die Verstöße gegen das 6. Gebot:

„Die Unzucht ist schlimmer und verderblicher als alle Sünden und kann mit Recht ein Abgrund des Verderbens genannt werden.“

Allen missionarisch gesinnten Menschen gibt er mit auf den Weg:

„Nach dem Apostel bedeutet weder der etwas, der pflanzt, noch der, welcher begießt, sondern GOTT, der Gedeihen gibt. Möge uns das Wort gegeben werden bei Öffnung des Mundes und das Wort des HERRN seinen Lauf nehmen und verherrlicht werden.“

Seit 1867 versammeln sich alljährlich die deutschen Bischöfe am Grab des hl. Bonifatius im Dom zu Fulda.

751 hatte Bonifatius an Papst Zacharias geschrieben:

„Es ist mein Wunsch, meinen vom Alter matt gewordenen Leib hier in Fulda nach meinem Tod ruhen zu lassen. Es wohnen nämlich die vier Völkerstämme, denen ich das Wort CHRISTI mit GOTTES Gnade verkündet habe, im Umkreis um diesen Ort.“

Auch evangelische Christen sehen in Bonifatius ein Vorbild:

„Heilige sind für uns Evangelische Vorbilder im Glauben und Beispiele glaubwürdig gelebten christlichen Lebens“, sagt der kurhessische Bischof, Martin Hein.

Adelgunde Mertensacker

„Wir gebären euch kaputt“

Es war am Elbteich bei Stade. Ich saß auf einer Bank und las die Zeitung. Auf einer Nebenbank kam es zu einem Gespräch zwischen zwei Türrinnen und einer deutschen Frau. Es wurde so laut geführt, daß ich mich ihm nicht entziehen konnte.

Wie lange sie schon in Deutschland seien, und woher sie kämen, fragte die Deutsche. Fünf Jahre seien sie hier, und sie kämen aus Anatolien, antworteten die Musliminnen. Sie hätten drei bis vier Kinder, fuhren sie fort, denn Kinder seien ganz wichtig.

Zunächst hielt ich es für einen Spaß, begriff aber bald, daß es den beiden bitter ernst war, als sie die Begründung dafür gaben: nämlich „Deutschland einzunehmen“. Und zwar durch Kinderkriegen. Das Sozialamt zahle ja.

Was die türkischen Männer vor Wien nicht geschafft hätten, das würden jetzt die türkischen Frauen schaffen – durch Gebären! Das seien sie Allah und seinem Auftrag schuldig: „Wir gebären euch kaputt!“

Die in ihren selbstgestrickten Mantel eingehüllte Deutsche wollte sich

schier schlappmachen vor Vergnügen und fand das „einfach toll! Irre toll!“

Diese Zuschrift an den KURIER hat nichts an Aktualität verloren:

Im Mai dieses Jahres veröffentlichte die türkische Zeitung „Hürriyet“ ein Zitat von Vural Öger, dem in Deutschland überaus erfolgreichen türkischen Reise-Unternehmer (Öger Tours): „Das, was Kanuni Sultan Süleyman mit der Belagerung Wiens 1679 begonnen hat, werden wir über die Einwohner mit unseren kräftigen Männern und gesunden Frauen verwirklichen.“

Das hätte er nur ironisch gemeint, behauptet Öger auf Anfrage, läßt daran aber erhebliche Zweifel aufkommen, wenn er vorrechnet:

„Es wird erwartet, daß im Jahr 2100 die Zahl der Türken in Deutschland 35 Millionen und die Zahl der Deutschen 20 Millionen betragen wird.“

Aufruf zum Protest

Ich hätte laut protestieren sollen – ich habe es nicht getan. Es ist inzwischen Abend, aber ich habe mich von meiner Aufregung immer noch nicht erholt:

Heute geriet ich in den Kindergottesdienst einer fremden Gemeinde. Das Thema war: „Wir sind alle GOTTES geliebte Kinder auf der ganzen Welt.“ So weit – so gut. Aber dann kam's: „Alle Menschen beten zum selben GOTT, nur in verschiedenen Religionen.“

Die Kinder wurden während der hl. Messe zum Altar geholt und stellten sich vor: Christen verschiedener Konfessionen und Muslime. Die Fürbitten wurden in verschiedenen Sprachen vorgetragen, die kein Mensch verstand, aber alle antworteten: „Wir bitten Dich, erhöre uns!“ Ein Muslim stellte sich so vor: „Mein Gott heißt Allah. Wir haben den Koran.“ Diesen zeigte er mit hochgestreckten Armen allen Kirchenbesuchern. Alle klatschten, außer mir. Was hat dies alles mit einer hl. Messe zu tun? Würde ein Christ in einer Moschee ein Kreuz und die Bibel zeigen dürfen? Und alle klatschen? Undenkbar. Er wäre unter Protest herausgeflogen.

Th. Gebauer

Am 25. März 2004 hat die „Kongregation für den Gottesdienst und die Sakramentenordnung“, Rom, die Instruktion „Redemptionis sacramentum – Über die Pflicht der Kirche, den Vollzug der Eucharistie gewissenhaft und sorgfältig zu feiern“ – erlassen.

Ihnen allen herzlichen Dank!

Allen, die dazu beigetragen haben, daß die CHRISTLICHE MITTE im Europawahlkampf ihre Wählerzahl um 50 % vermehren und zahlreiche neue Mitstreiter hinzugewinnen konnte, ganz herzlichen Dank!

Die KURIER-Auflage muß um 1.000 neue Leser erhöht werden. Gestärkt geht es also weiter – ermutigt, Schritt für Schritt „für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“.

Wie Angelus Silesius haben wir erkannt:

Ein Kampfplatz ist die Welt, / das Kränzlein und die Kron / trägt keiner, der nicht kämpft, / mit Ruhm und Ehr' davon.

So gebt dem Frieden gute Nacht, / weil GOTT den Kampf befohlen, /

tobt auch der Hölle finst're Macht, / sie lehrt uns: Nüchtern seid und wacht, / wir wollen, was wir sollen!

Die KURIER-Redaktion bittet um Anschriften, denen sie kostenlos und unverbindlich 3 Monate den KURIER zusenden darf.

Besonders dankbar sind wir Mehrfach-Beziehern, die 4 oder 10 KURIERE für den Jahrespreis von 30 bzw. 50 € abonnieren, um sie gezielt zu verschenken.

Der Islam will herrschen

Zahlreiche Moscheen in Deutschland tragen provozierende Namen: „Fatih-Moschee“ z.B. heißt „Eroberer-Moschee“; „Sultan-Selim“-Moscheen sind nach Sultan Selim (1326-59) benannt, der verordnete, daß alle drei Jahre Christen-Kinder mit Gewalt ihren Eltern entrissen und versklavt wurden.



Meisterhaft versteht es die „Sultan-Selim-Moschee“ in Mannheim-Jungbusch, ihre wahren Absichten hinter Dialog-Angeboten zu verstecken. Nach zehn Jahren will sie – die größte Moschee Deutschlands – ihr Minarett nun um drei

Meter erhöhen, denn dieses Minarett ist niedriger als der Turm der benachbarten kath. Liebfrauenkirche.

Der kath. Pfarrer hat nichts dagegen einzuwenden – und die anderen Nachbarn auch nicht.

Wer besser Bescheid wissen will über die islamische Kunst der Verhüllung wahrer Absichten (Takiya) und speziell über die Täuschungen der Sultan-Selim-Moschee, der bestelle die Dokumentation „Moscheen in Deutschland – Stützpunkte islamischer Eroberung“, herausgegeben von der CM und zum Selbstkostenpreis von nur 5 € (220 S.) bei der KURIER-Redaktion zu erwerben.

„Der Islam herrscht! Er wird nicht beherrscht!“ Dieses islamische Schlagwort gilt seit seiner Gründung.

Muslime werden immer frecher!

Zahlreiche Schreiben von Muslimen – die meisten unter Pseudonym – erreichten die CHRISTLICHE MITTE, nachdem unsere Wahlwerbung zur Europawahl von Funk und Fernsehen ausgestrahlt worden war. Hier einige Auszüge einer kleinen Auswahl:

Nazis! Ihr werdet schon noch sehen, wann der heilige Krieg ausbricht!

J.S. Ich finde es ehrlich gesagt zum Kotzen, daß Sie uns im Zeitalter der Massenmedien für so dumm und naiv halten... Wenn ich Ihren Werbeauftritt sehe, bluten mir die Augen. Ich wünsche Ihrer Partei den einsamen Untergang!

B.Y. Was seid denn ihr für Är...! Blöder kann man nicht sein! Islamisierung Deutschlands? Haha-ha. Wir haben hier eine verfassungsrechtliche Religionsfreiheit!

K.K. Ich wohne direkt gegenüber einer Kirche. In unserer Stadt gibt es über 30 von den Dingern. Die können doch nicht alle genehmigt sein! Ich glaube, daß die potentiellen katholischen Extremisten immer ihre lauten Rüstungsarbeiten mit dem verschissenen Glockengeläut übertönen. Das passiert offensichtlich geduldet von der vermaledaiten Politik – täglich – und kein Offizieller interessiert sich dafür. Wird Zeit,

daß denen mal einer den Riegel vorschiebt... Und wenn ihr die sch... Kirche vor meiner Nase weggeräumt habt, dann habe ich noch so ein paar Dinger, die mir ein rechtes Dorn im Auge sind:

Z.L. Letzte Woche hat mich so eine übelstinkende Bayerin in der Metzgerei angemieft. Die müssen alle raus aus meinem Gesichtsfeld.

Ali Ihre bekackten Christen der CM solltet euch alle abtreiben lassen. Ihr habt gerade mal einen IQ über der Atemstillstandsgrenze...

Wer nicht bereit ist, solche Frechheiten kampfflos hinzunehmen, verbreite bitte die Islam-Aufklärungen der CHRISTLICHEN MITTE, die er gern auch in größerer Menge geschenkt bekommt. Es ist Christenpflicht, aufzutreten, zu mahnen und zu warnen.

Herzlichen Dank einem jeden, der Materialien der CM bestellt!

Sonntags wie einst in Hippo?

Wenn im nordafrikanischen Hippo zur Zeit von Bischof Augustinus (354 bis 430) Zirkus, Theater oder Gladiatoren angesagt waren, blieben die Kirchen fast leer - obwohl der Staat an kirchlichen Feiertagen sogar Aufführungen verboten hatte. Spiele gingen den Menschen schon damals vor: „Brot und Spiele“!

Für das Verbot an Festtagen gab es einen wichtigen Grund: Letztlich fanden Spiele zu Ehren der Götzen statt, die langfristig den Staat durch Aberglauben und falsche Idole zerstören.

Wenn Christen heute den Sonntag feiern, stellen sie CHRISTUS in den Mittelpunkt ihres Lebens, achten das 3. Gebot, das einen Tag in der Woche GOTT vorbehält.

Für den, der den GOTTES-Dienst kennt, den dramatischen Verlauf der CHRISTUS-Feier, in der ER uns liebt, ist Liturgie keineswegs eine lästige Pflicht – vorausgesetzt, das Gewissen des Teilnehmenden bemüht sich, mit CHRISTUS übereinzustimmen.

Höhepunkt aller Lesungen, Gebete, Lieder und der gesamten Handlung sind Kreuz und Auferstehung CHRISTI. Es kommt darauf an, sich von dieser Mitte der Weltgeschichte ergreifen, erschüttern zu lassen. Das bedeutet anstrengend geistige, liebende Mit-Arbeit, denn der eigentlich Handelnde ist CHRISTUS, ist Seine Hingabe. Wir bringen nur ein – hoffentlich geöffnetes Herz, etwas guten Willen, vielleicht eine Spende und unser Eingeständnis, armselig zu sein.

Würden wir die Einmaligkeit dieser „Veranstaltung“ tiefer begreifen, ihre heilige Kostbarkeit, ja das rettende Eingreifen GOTTES – die Verhältnisse im heutigen „Hippo“ würden auf den Kopf gestellt.

Die von Spielen „Besessenen“ unserer Tage, seelisch Suchende, Zweifelnde, Selbstgerechte, einem Laster oder der Sattheit Verfallene, würden den GOTTES-Dienst als eine echte Lebenshilfe und die Kirche als Zufluchtsort begreifen.

Ein geringgeschätzter GOTTES-Dienst ist ein weit größerer Verlust als ein weggeschleudertes Diamant. „Wo zwei oder drei in Meinem Namen beisammen sind, da bin ICH mitten unter Ihnen“ (Mt 18,20). Doch einem verwöhnten Gaumen schmeckt Schwarzbrot nicht. Auch JESUS ging am Sabbat nach der Gewohnheit Seiner Zeit in die Synagoge (Lk 4,16). ER fordert auch auf: „Tut das (die Feier des Gründonnerstags), sooft ihr es tut, zu Meinem Gedächtnis“ (1. Kor 11,25). Also oft.

GOTTES-Dienst ist mehr als aufgezeichnet, ist gelebt und von GOTT belebt. Er ist Sonntags-Dienst, der auch unseren Alltag verändert. Pfr. Winfried Pietrek



Eule weiß, so manchemann legt kaum was für Bildung an. Statt sich gut zu informieren, scheint bequem er sich zu zieren.

Manch Geschenk wird zwar gemacht, doch die Seele mitbedacht? Daß zum Beispiel der KURIER andre auch zu GOTT hinführ.

Statt vom Zeitgeist sich zu nähren, könnt ein Buchgeschenk belehren junge und auch alte Leute, aufzuschauen übers Heute.

Besser ist's zu allen Zeiten, Lebenssinn tief auszubreiten, solch Geschenk, das dauert weit bis hin in die Ewigkeit.

Leserbrief an den KURIER

Der KURIER, den Sie mir zur Probe geschickt haben, hat mich überzeugt. Er muß unbedingt der Öffentlichkeit bekanntgemacht werden. Ihr Kampf gegen die Abtreibung, Ihr Bewußtmachen der islamischen Herausforderung unseres Landes, Ihr Nein zum Sterbehilfegesetz und zur Gentechnik und Ihre vielen anderen Stellungnahmen zu wirklich wichtigen Themen überzeugen mich, daß Sie mit ganzer Kraft und Leidenschaft für ein christliches Deutschland mit christlichen Werten kämpfen. Weiter so!

Bitte senden Sie folgenden Personen drei Monate lang gratis den KURIER, damit auch sie die so wichtigen Hintergrundinformationen bekommen. Mit bestem Dank

B. Kästner Jedem KURIER-Leser sind wir sehr dankbar für Anschriften, denen wir den KURIER kostenlos und unverbindlich für 3 Monate zusenden dürfen. Selbstverständlich werden die Anschriften vertraulich behandelt.

Michael Jackson ist Muslim

Michael Jackson, der „King of Pop“, ist zum Islam übergetreten. Als Mitglied der „Nation of Islam“ hat er Anspruch auf einen Leibwächter, der ihn im Auftrag des Vorsitzenden Tag und Nacht schützt.

Evolution gestrichen

Die italienische Regierung hat die Evolutionstheorie von Charles Darwin aus dem Lehrplan für 13- und 14jährige Schüler gestrichen und durch die biblische Schöpfungsgeschichte ersetzt.

Gegen den Aufschrei von Intellektuellen verteidigt Bildungsministerin L. Moratti das Dekret des Bildungsministeriums mit der Begründung, an erster Stelle müsse die Bibel stehen, später dann könne auch die Theorie Darwins vorge stellt werden.



Mit diesem Totenkopf auf einer Pfeife des 18. Jahrhunderts sollte vor der Gefahr des Rauchens gewarnt werden. Mit geringem Erfolg: Wider besseres Wissen und trotz Hinweisen der Tabakwerbung: „Rauchen kann tödlich sein!“ rauchen Kinder, Frauen und Männer heute immer noch. Täglich sterben in Deutschland 383 Personen an den Folgen des Rauchens!

Offener Brief an Hans-Jürgen Krug, Pressereferent „ISRAEL-HEUTE e.V.“

„Israel als Haupt der Nationen?“ hatte der KURIER (Juni 04) gefragt und berichtet, daß Fritz May, Gründer und Leiter der AG „Christen für Israel“, mit Spendengeldern in Höhe von 500 000 DM an die jüdisch-orthodoxe Universität in Tel Aviv den Doktor honoris causa erwarb.

Diesen KURIER-Beitrag greift der Pressesprecher von „ISRAEL-Heute“, Hans-Jürgen Krug, in einem Schreiben an die Bundesvorsitzende der CHRISTLICHEN MITTE an. Wörtlich schreibt er u. a.:

„Wir von ISRAEL-Heute, als Christen an der Seite Israels, unterstützen im übrigen tatkräftig und finanziell jüdische Einrichtungen und Personen in Israel, selbstverständlich ohne Missionshintergedanken, da wir uns an das geschriebene Wort dabei halten, was Sie aber offensichtlich nicht richtig verstanden haben ... Christen haben von der Schrift her nicht den Auftrag, das jüdische Volk zu missionieren, sondern nur die Heidenvölker ...“

Wir haben Herrn Klaus Mosche Pülz, Gründer und Leiter von ZeLeM, dem Verein zur Förderung des Messianischen Glaubens in Israel e.V., gebeten, dieses Schreiben in einem Offenen Brief zu beantworten: Es ist biblisch unbestritten, Herr Krug, daß seit der Existenz des Staates Israel im Jahre 1948 der gleiche Verkündigungsdienst wieder aufzugreifen ist, unter dem bereits die ersten Judenchristen Petrus und Paulus wirkten!

Sie aber, Herr Krug, gehen den bequemen und breiten Weg der Anerkennung durch das jüdische Establishment, um damit irdische Ehren und Anerkennung durch die Juden zu erheischen. In dieser Haltung unterscheiden Sie sich nicht von Fritz May, der mich vor deutsche Gerichte zerte und zudem in seinen CFI-Schriften eine Schmutzkampagne gegen mich inszenierte. Seinen Prozeß verlor er schließlich und mußte seine üblen Behauptungen in seinem Fallblatt widerrufen.

Es ist ein übles Ränkespiel, wenn man aus lauter Israeliebe jene Glaubensgeschwister verfolgt, die in Israel die Sache JESU unter Einsatz ihres Lebens vertreten. Es ist keine Frage, daß die Verfolgung nicht das Wirken des HEILIGEN GEISTES ist, der stets und ausnahmslos auf die Verherrlichung des Namens JESU gerichtet ist, weil es eine andere Erlösungsmöglichkeit nicht gibt.

Ihre Organisation, Herr Krug, gehört zu Gemeinschaften, die um der Juden willen auf das Bekenntnis gegenüber den Juden verzichten, „denn sie schätzten die Ehre bei den Menschen höher als die Ehre bei GOTT“ (Joh. 12,43).

Aber die Leugnung des Heils in JESCHUA ist eine Sünde: „Wer MICH aber vor den Menschen verleugnet, den will ICH auch verleugnen vor Meinem Vater im Himmel“ (Matth. 10,33).

Wir messianischen Juden haben keinen Anteil an einer Sünde aufgrund Kreuzesflucht und Bekenntnisflucht, was Sie vor dem HERRN einmal selbst zu vertreten haben werden. Ihre Ausdrücke wie „Missionshintergedanken“ oder „ohne Hintergedanken“ den Juden freundlich gesinnt zu sein, zeigt uns, daß es Ihnen um Menschendienst und nicht um GOTTES-Dienst geht.

Klaus Mosche Pülz, Zentrum Herzliya, Israel

Mission mit JESUS-Film

Mel Gibsons Film „Die Passion CHRISTI“ ist auch in islamischen Ländern angelaufen, so z.B. in Ägypten, Jordanien, den Vereinigten Arabischen Emiraten, Kuwait, ja sogar im Iran.



„Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist“ (Joh 6,35f).

„Wenn ihr das Fleisch des Menschensohnes nicht esset und Sein Blut nicht trinket, so werdet ihr das Leben nicht in euch haben“ (Joh 6,54).

Szene aus Mel Gibsons Film „Die Passion CHRISTI“.

Arabische Christen bestätigen, daß die arabischen Untertitel saubere Übersetzungen sind.

Augenzeugen berichten, daß Muslime, unter ihnen tiefverschleierte Musliminnen, erschüttert und weinend die Kinos verlassen.

In Kuwait ist der Film so populär, daß alle anderen Filme abgesetzt wurden. Islamische Zeitungen und Zeitschriften warben für ihn auf den Titelseiten.

Damit die Gnade GOTTES wirken kann, bitten wir, den CM-Gebetszettel zur Bekehrung der Muslime jetzt verstärkt zu verbreiten. Sie bekommen ihn gern auch in größerer Stückzahl kostenlos.

Verbreiten Sie auch bitte die vierseitige Leseprobe (Kopiervorlage) Die Kreuzigung JESU aus dem Werk Maria Valtortas, Der GOTT-Mensch. Bestellanschrift: Ingrid Schmidt, Flurstraße 4, 84384 Wittibreit.

Intelligente Mongoloide

Kinder mit Down-Syndrom, sog. Mongoloide oder „Mongölchen“, kommen über das geistige Niveau eines vierjährigen Kindes nicht hinaus – so das allgemeine Urteil. Es stimmt nicht.

Mongoloide Menschen haben unterschiedliche Intelligenz und verschiedene Begabungen wie nicht behinderte Menschen auch.

Der mongoloide Spanier Pablo Pineda z.B. beweist, daß „Mongölchen“ Abitur und Studium schaffen können. Nach erfolgreichem Pädagogikstudium will er in diesem Jahr ein Zweitstudium in Psychologie aufnehmen.

Menschen mit Down-Syndrom (benannt nach John L. Haydon-Down, der die erste Studie über das Down-Syndrom publizierte) können einen Intelligenz-Quotienten von 100 erreichen, der dem Durchschnitt der Bevölkerung entspricht.

Down-Syndrom ist kein Schicksal,

dem der Mensch hilflos ausgeliefert ist.

Mongoloide Kinder entwickeln sich ähnlich wie andere Kinder, nur langsamer. Aber sie müssen früh gefördert werden. Die Eltern von Pablo z.B. lehrten ihren Sohn mit 4 Jahren das Lesen.

Die Vor-Urteile gegenüber Mongoloide vor allem von Lehrern sind so groß, daß die Eltern von Daniel Wild, die ihren Sohn in einer normalen Schule unterrichten lassen wollten, vor dem Bundesverfassungsgericht verloren. Das war 1997. Familie Wild wanderte aus. Seit 2003 ist es in allen deutschen Bundesländern möglich, Kinder mit Behinderungen in normale Schulen zu schicken.

Doktor Eisenbart heute

„Ich bin der Doktor Eisenbart,/ kurier die Leut nach meiner Art,/ kann machen, daß die Blinden gehn/ und daß die Lahmen wieder sehn...“ Dieser Spottgesang, nicht nur auf den Wund- und Wunder-Doktor Eisenbart, sondern auf seine ganze Zunft, ist weltweit bekannt und wird in zahlreichen Sprachen noch heute gesungen.



Was macht Dr. Eisenbart, der 1663 in Oberviechtach/Pfalz geboren wurde und 1727 in Hannoversch-Münden starb, so bekannt? Die Holzfigur vor seinem Sterbehause, dem Gasthof „Zum Wilden Mann“, stellt Dr. Eisenbart dar mit bereitgehaltener Klistier-Spritze und voluminöser Arzneiflasche zwischen den Betten. Seine Biographen berichten, daß sich „Wunderarzt“ Eisenbart vor allem gut zu verkaufen verstand, seine Kunst auf Jahrmärkten ausübte, unter Trompetengeschmetter und Schellengerassel in die Städte einzog, begleitet von 120 Schwertschluckern, Feuerfressern, Akrobaten und Schauspielern. Eine florierende Arzneimittelproduktion brachte ihm zusätzliche Bekanntheit. Die Dr. Eisenbärte heute praktizie-

ren zwar nicht mehr auf Jahrmärkten, verstehen aber ihr „Geschäft“ ebensogut, wenn sie Ängste schüren, die Schulmediziner und „Pharma-Industrie“ verteuern und schädigende Umwelteinflüsse vorführen, die es gar nicht gibt: Erdstrahlen von unten und kosmische Strahlen von oben z.B. Mit Erfolg! Die Menschen wollen offenbar geängstigt werden und geraten in Erklärungsnot, wenn sie hören, daß die Lebenserwartung der Deutschen nicht zuletzt durch den medizinischen Fortschritt erneut gestiegen ist. Lassen Sie sich nicht für dumm verkaufen! Prüfen Sie die Angebote von Scharlatanen, vor allem aber von Esoterikern, die mit „Entstrahlungsgeräten“, Vermessen von Wohnungen, Pendel, Wünschelruten und anderen „Hilfen“ der Esoterik-Märkte beeindruckend und Geschäfte machen wollen. Verbreiten Sie das von der CM herausgegebene kostenlose Flugblatt „Glücklich und gesund?“ mit Angeboten von Einzeldarstellungen modischer „Heilverfahren“ wie z.B. **Bach-Blüten-Therapie, Chakren-Behandlung, Feng Shui** und der gefährlichsten Methode unserer Zeit: **Reiki**, bei der durch Handauflegung zahlreiche gesundheitliche Störungen und dämonische Belastungen übertragen werden können. Die CM hat über **Reiki** ein kostenloses Flugblatt herausgegeben, das Sie in größerer Menge bestellen sollten.

Verbot für Wunderheiler

Leonhard Hochenegg, über Österreichs Grenzen hinaus bekannter Wunderheiler, darf nicht mehr praktizieren.

Seit Jahren laufen gegen den Neurologen und Psychiater gerichtliche Verfahren wegen Betrug, Nötigung und Steuerhinterziehung. 1998 konnte er gerichtlich des Betruges überführt werden, nachdem er in der Sohle seines rechten Schuhs einen elektrischen Schaltkreis eingebaut hatte, den er bei seiner Handauflegung mit der großen Zehe bewegte, um Patienten

den bekannten „Stromstoß“ bei Wunderheilungen betrügerisch mitteilen zu können. Ende 2003 mußte der „Wunderheiler“ Konkurs anmelden. Seinen Gläubigern schuldet er insgesamt 9,5 Millionen Euro. Das hindert seine wundergläubigen Anhänger nicht daran, ihn als Märtyrer zu verteidigen und ihm weiter zu vertrauen.

Scheidung auf deutsch

Der 1. Senat des BVerfG hat in seinem Urteil vom 18.2.2004 (1 BvR 193/97) potentiell der Familientradition eines jeden Bürgers einen Schlag versetzt:

Dem den Zeitströmungen offenbar unterlegenen Gericht ist wohl nicht mehr bewußt, daß eine jede Familie, soll sie eine lebendige Gemeinschaft sein, zu ihrem inneren Zusammenhalt auch ein gewisses, aus dem gemeinsamen Herkommen geschöpftes Bewußtsein verlangt und somit nicht nur faktisch, sondern eben auch auf der Bewußtseinssebene kein bloßer tagesfliegenartiger Zusammenschluß sein darf.

Gegenteilige Auffassungen werden heute leider bis hin in die höheren Politikerkreise vielfach vertreten, und – aus meiner Sicht – unsäglich in der Praxis geübt.

In der Entscheidung vom 18.2.04 belehrt uns der erste Senat – uns, die dankbar staunenden Leser, – daß Namensgebungen identitätsstiftend seien.

Warum aber dann ein durch Ehescheidung ausgebooteter Ehepartner, von dem der bis zur Scheidung gemeinsame Ehenam herrührte, nach dem Willen des Verfassungsgerichtes mit gebundenen Händen hilflos zusehen soll, daß sein ureigener, bei ihm seit jeher von Kindesbeinen an identitätsstiftender Name bei der Eheschließung seines früheren Ehepartners, vielleicht sogar in gänzlich degoutantem Milieu, als billige Ware immer weitergereicht und benutzt wird, bleibt das Geheimnis solcher sicher zeitgeistgetreuen, vom Ergebnis gesehen aber mehr als verkorksten Rechtssprechung. Von einer Identitätsstiftung bei dem ursprünglichen Namensträger bleibt

dann wohl nichts mehr übrig und von einer in sein Herkommen und seine Familie eingebetteten Tradition erst recht nichts.

Könnte es sein, daß sich diese neuerliche, als familienfeindlicher Kahlschlag darstellende Rechtssprechung aus dem in diesem Zusammenhang sicher mehr als verfehlten Kölner Satz erklärt „Hammer nit, bruche mer nit, fott damit“? Dieser Spruch hätte dann zwar bislang unbemerkt seine Kölner Heimat verlassen und wäre rheinaufwärts bis nach Karlsruhe zum Bundesverfassungsgericht sinnetstellt getaumelt, wäre aber dann dort verblüffenderweise mit allen höchstgerichtlichen Ehren aufgenommen und hofiert worden. Dr. D. Mallmann

In Deutschland muß ein pensionierter Soldat nicht nur für seine geschiedene Ehefrau aufkommen, sondern nach deren Tod auch für ihren Witwer.

Das entschied das Verwaltungsgericht Göttingen in seinem erstinstanzlichen Urteil unter dem Aktenzeichen 3A 3382/02.



Die von unser aller Steuergeldern finanzierte „Bundeszentrale für politische Bildung“ hat vor der Europa-Wahl einseitig und undemokratisch für die im Bundestag vertretenen sechs Parteien Propaganda gemacht.

Im Internet veranstaltete sie einen Frage-Test (www.wahl-o-mat.de). Wer antwortete, erhielt seine „persönliche Wahlhilfe“: Die Angabe der Partei, mit der die größte Übereinstimmung herrscht.

Ein solch einseitiges Vorgehen fördert die politische Verdrossenheit. So stieg die Zahl der ungültigen Stimmen um 335.000, und zwar von 1,5% auf 2,8%. Und die Zahl der Wähler sank um 943.000, von 45,2% auf 43%. In diesen Zahlen drückt sich ein Protest gegen gemeinsame Mausehelei von Parlamentariern aus.

Finanziell wird keineswegs die wertvolle, ehrenamtliche staatsbürgerliche Arbeit honoriert, wie sie z.B. die CHRISTLICHE MITTE leistet, die manchen Wähler wieder an die Urne zurückholt. Dennoch hat die CM – außer der Möglichkeit, Spendenbescheinigungen auszustellen – nie einen Pfennig/Cent vom Staat erhalten aus unseren Steuergeldern.

Gegen die Machenschaften der „Bundeszentrale“ bitten wir Sie, auf jeden Fall zu protestieren. Sie beschäftigt 173 Personen und hat einen Jahres-Etat von 36 Millionen Euro.

Sie erreichen die Bundeszentrale in 53111 Bonn, Berliner Freiheit 7. Tel. 01888/513-0, Fax 515-113, www.bpb.de.

Bei dieser Gelegenheit können Sie dort Gratis-Infos anfordern.

Hexe verurteilt

Zu zwei Jahren Haft mit Bewährung verurteilte das Frankfurter Amtsgericht eine „Hexe“, die „mit schwarzer Magie“ die Beziehungsprobleme von vier Frauen „in den Griff zu bekommen“ versprach und sich ihre magischen Versuche mit insgesamt 63.500 Euro bezahlen ließ. Weil die „Therapie“ erfolglos blieb, klagten die Frauen. Der Vorsitzende Richter bezeichnete die Versuche der „Hexe“ als „reinsten Hokuspokus“.

Bußgeld für Muslim

Das Düsseldorfer Amtsgericht verurteilte einen türkischen Vater zu 50 Euro Bußgeld, weil er seinem Sohn die Teilnahme an einer Klassenfahrt verboten hatte. Seine Begründung:

Sein Sohn müsse fünfmal am Tag in Richtung Mekka beten. Das könne er nur unter väterlicher Anleitung. Außerdem müsse er die islamischen Speisevorschriften einhalten. Der Richter begründete das Bußgeld mit der Belehrung, daß Klassenfahrten zur Schulpflicht gehören. Wörtlich sagte er: „Sie wollen hier akzeptiert werden, erziehen Ihre Kinder aber zu sozialen Außenseitern.“



Christliche Eltern weisen ihren Kindern den Weg zu GOTT. Der Friede in der Welt setzt den Frieden mit GOTT voraus.

Schützen Sie Ihre Kinder!

Ein Päderast (Pädophiler) hatte seine 12 Wochen (!) alte Tochter sexual mißbraucht. Er wurde vom Bielefelder Landgericht freigesprochen. Die Richter begründeten ihr Urteil damit, daß nachteilige Folgen für das Kind nicht zu erwarten seien.

Ein 64jähriger Päderast schlich sich in das Vertrauen alleinerziehender Mütter ein, beschenkte sie mit Blumen, Süßigkeiten und Geld und bot ihnen an, auf ihre Kinder aufzupassen.

In seiner Wohnung machte er Porno-Fotos von den Kindern, nachdem er sie mißbraucht hatte. Das Oberlandesgericht München ließ den Mann laufen. Begründung: Die Kinder waren „aufgrund fehlender erzieherischer Wirkung ihrer Eltern selbst an den vorgenommenen sexuellen Handlungen interessiert“. Sie hätten „über ihre bereits ohnehin vorhandene Milieuschädigung hinaus keine erkennbare weitere psychische Schädigung erlitten“. Das sind Urteile aus den letzten Monaten!

Wird die von der „Schwulenbewegung“, speziell von den Arbeitsgruppen „Schwule und Päderasten“ erhobene Forderung, Sexualität mit Kindern zu legalisieren, bereits praktiziert?

Volker Beck, rechtspolitischer Sprecher der Partei Bündnis 90/Grüne, schrieb in seinem Beitrag „Das Strafrecht ändern? Plädoyer für eine realistische Neuorientierung der Sexualpolitik“ bereits 1988: „Eine Entkriminalisierung der Pädosexualität (Sex mit Kindern) ist angesichts des jetzigen Zustandes ihrer globalen Kriminalisierung dringend erforderlich ... Allein die Mobilisierung der Schwulenbewegung ... wird das Zementieren eines

sexual-repressiven Klimas verhindern können, eine Voraussetzung, um eines Tages den Kampf für die Entkriminalisierung der Pädosexualität aufnehmen zu können.“

Nach Auskunft des Justizministers von Sachsen-Anhalt, Curt Becker, hat sich die „Spirale der Gewalt“ bei Kinderpornos in den letzten Monaten „erheblich nach oben gedreht. Die Perversion ist nicht mehr zu steigern.“

Schützen Sie Ihre Kinder!

Schließen Sie sich als Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE an, die den Kampf gegen den sittlichen Niedergang unseres Volkes seit vielen Jahren aufgenommen hat. Bekennen Sie sich zu den Zielen der „CHRISTLICHEN MITTE für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“, für ein Deutschland, das seine Gesetze an den Geboten GOTTES ausrichtet.

Stellen Sie einen formlosen Aufnahmeantrag bei der Bundesvorsitzenden der CM. Oder nutzen Sie den Aufnahmeantrag auf S. 4 des KURIER.

Empörung allein genügt nicht. Bekenntnis ist gefordert. Sagen Sie JA zur CHRISTLICHEN MITTE. Danke!

Wer den Jahresbeitrag von 15 Euro nicht zahlen kann, ist gern eingeladen eine Ermäßigung auf 3 Euro zu beantragen.

Weitere Familienmitglieder zahlen ebenfalls nur 3 Euro.

A. Mertensacker

Verwirrte und verirrte Mütter



Mütter töten ihre Kinder – schon vor der Geburt – weltweit – täglich.

Mütter töten sich selber, um Allah einen Dienst zu erweisen! Immer mehr Selbstmord-Attentäter sind Frauen und Mütter.

Bevor sie durch Selbstmord andere unschuldige Menschen, auch Frauen und Kinder, in den Tod reißen, präsentieren sie sich in Videos ihrer Terror-Organisationen, damit ihre perverse und todbringende islamische Botschaft viele andere Mütter zur Nachahmung anregt.

Im Foto stellte sich die Muslima Reem Al-Rayaschi (22) mit ihrer Tochter Doha zur Schau, bevor sie sich und israelische Soldaten am Kontrollpunkt Eres in die Luft sprengte.

Sklaverei – einst und jetzt (3)

Die Sklaven, die heute in Brasilien schuffen müssen, werden von Großgrundbesitzern bewacht, erhalten keinen Lohn und müssen täglich mehr als zehn Stunden arbeiten. Schlimmer noch ergeht es den tausenden im Südsudan als Sklaven eingefangenen Christen.

Kann 2004, das „Jahr gegen die Sklaverei“, eine Wende bringen? Tobt nicht auch in den Demokratien eine ungeheuerliche Anmaßung gegen das Lebensrecht, z.B. der Ungeborenen?

Einzelne sind es, die einst das Ruder herumgerissen haben, „Außenseiter“. Zum Beispiel William Wilberforce gegen die Sklaverei.

Der britische Abgeordnete hat von Kapitän Newton geholt, einem ehemaligen Sklaven-Kapitän, der anglikanischer Pfarrer geworden ist. Doch Newton gibt das Feuer seiner Bekehrung zu wenig weiter. Das beunruhigt Wilberforce.

Er ist hochbegabt. Schon mit 21 hat er einen Sitz im Unterhaus errungen. Ein großer Erfolg! Denn Pflanzler aus den Kolonien kaufen für je 4000 britische Pfund Parlamentssitze, um die Sklaverei als politisch notwendig zu verteidigen. Ähnlich wie heute um Zeitungskäufe und Privatsender gepokert wird, auch um das Abtreibungsgeschäft und Porno-Gewinne zu erhalten. Herbert Wehner kaufte z.B. die „St. Pauli-Nachrichten“ für die SPD.

Zuerst schiebt Wilberforce das Gespräch mit Pfr. Newton vor sich

her. Doch in seinem Tagebuch notiert er: „Meine 10.000 Zweifel stammen aus meinem Stolz.“ Endlich überwindet er sich. Ihm wird klar, wie seine Verblendung mit allen Zehn Geboten zusammenhängt. Als erstes tritt er aus seinen fünf Spielclubs aus und verzichtet auf nächtliche Gelage. Dann fängt er an, sein ganzes Leben zu überdenken.

Von nun an gehört die erste Stunde jedes Tages GOTT. Das schärft sein Gewissen. Schließlich begreift er: „GOTT hat mir zwei große Ziele gesetzt: die Unerdrückung des Sklavenhandels und eine Änderung der Sitten in unserem Lande.“ Ihm wird allerdings zugleich klar: Jetzt hat er keine Chancen mehr für ein führendes politisches Amt. Sklaverei gilt vielen bereits als fest eingebürgerte, notwendige „Institution“ – ähnlich wie heute der Kleinstkindermord.

Michael Feodor

Erdstrahlen gibt es nicht

Die Wünschelrute oder „Glücksrute“ wurde schon im Mittelalter aus gegabelten Haselnuß- oder Weidenzweigen hergestellt. Heute werden diese traditionellen Ruten ergänzt durch Metallbögen oder V- bzw. Y-förmige Drahtgestelle, die in beiden Händen gehalten werden, bis sie ausschlagen.

Sie sollen „gefährliche Erdstrahlen“, „Reizzonen“, gesundheitsschädigende Wasseradern, „Störzonen-Kreuzungen“ aufspüren.

Diese „krankmachenden Einflüsse“, die angeblich aus der Erde aufsteigen, und denen man durch Umstellen von Betten oder Schreibtischen ausweichen könne, gibt es nicht. Das beweisen eine Reihe wissenschaftlicher Untersuchungen:

Der Versuchsleiter eines vom österreichischen **Bundesministerium für Wirtschaftliche Angelegenheiten** über mehrere Jahre geförderten Forschungsprojekts, **Dr. Otto Bergmann**, Wien, stellt fest: „Es ist so gut wie sicher, daß es keine Erdstrahlen im Sinne des Wortes gibt, daß dieser Begriff vielmehr aus dem Kausalitätsbedürfnis der Rutengänger entstanden ist. Meßtechnisch sind über den 'Reizzonen' noch nie Strahlungen nachgewiesen worden.“

Unter Begleitung des **Hessischen Rundfunks** führte die „**Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften – GWUP**“, Roßdorf, Ende 1990 den „Wünschelruten-Test Kassel“ durch: Rund 100 Wünschelrutengänger hatten sich gemeldet. Die Mehrheit gab an, fließendes Wasser in künstlichen Leitungen mit 90- bis 100-prozentiger Sicherheit bestimmen zu können. Einige Radiästheten behaupteten, auch Bodenschätze wie Kohle, Metalle u.a. aufspüren zu können. Im Doppelblindversuch – weder der Versuchsleiter noch die Rutengänger kannten die Lage der Wasserrohre – und mit einem ausgesetzten Preisgeld von 20 000 DM wollten die 20 für den Test übriggebliebene

nen Rutengänger zunächst Störzonen ermitteln, um dann anschließend den Wassertest und 14 von ihnen auch das „Kisten-Experiment“ durchzuführen, d.h. in Kisten deponierte, von ihnen ausgewählte Gegenstände aus Gold, Silber, Kupfer, Kohle oder einen Magneten aufspüren.

Das Ergebnis war für alle Wünschelrutengänger erschütternd: Jeder Rutengänger ermittelte „Störzonen“ an anderen Stellen, die in erheblicher Entfernung voneinander lagen. Jeder Versuchsteilnehmer erklärte „seine“ Störzone mit einer anderen Ursache: Wasseradern, vergrabene Metalle, „Globalgitter-Netz“ usw.

Die Treffer beim Wassertest und Kistenexperiment waren Zufallsergebnisse, ebenso bei der Wiederholung des Tests.

Zusammenfassend stellen die Versuchsleiter fest:

„Keiner der Rutengänger konnte unter den gesetzten Bedingungen mit der erforderlichen Trefferquote Wasser in Rohren oder Gegenstände in Behältern finden... Das Versuchsergebnis bestätigt damit die Zufallshypothese“. Das heißt mit anderen Worten: Die Treffer hätten auch von jedem beliebigen Teilnehmer durch Raten erbracht werden können.

Weil der Glaube an schädigende Erdstrahlen ein Aberglaube ist, können auch „Strahlenabschirmgeräte“, die auf dem Esoterikmarkt angeboten werden, keine Wirkung haben.

Inzwischen liegen zahlreiche Gerichtsurteile gegen Pendler und Wünschelrutengänger vor, die Pendel und Rute als „Instrumente betrügerischen Handelns“ enttarnen.



Dieses Altensteiner Kreuz zwischen Todtmoos und Zell im Wiesental blieb bei einem verheerenden Orkan unversehrt stehen. Ist es nicht Symbol und Hilfe in unserer Zeit, die von so vielen Stürmen heimgesucht wird und das Heil in CHRISTUS suchen sollte?

Konrad Jäschke

Gebündelte Kraft

Daß die CHRISTLICHE MITTE mit zahlreichen gleichgesinnten Organisationen zusammenarbeitet, hat mich sehr gefreut.

In der Schule habe ich mal gelernt: „Nimm 10 Stöcke in Daumendicke und brich einen nach dem anderen durch. Es ist ein leichtes Spiel.“

Bündele die 10 Stöcke zusammen und nun versuche, sie im Bündel durchzubrechen. Es wird nicht gehen.“

Um stark zu sein, müssen wir Christen zusammenhalten. S. Bach

Unsere Geschäftsstellen

Bundesvorsitzende
Adelgunde Mertensacker
Lippstädter Str. 42, D-59329 Liesborn
Tel. (0 25 23) 83 88
(werktags von 8 bis 11 Uhr
und von 14 bis 17 Uhr)
Fax (0 25 23) 61 38

Bundesversandstelle
Postfach 2168, D-59531 Lippstadt

Bundesschatzmeister
Karlheinz Schmidt, Flurstr. 4.,
84384 Wittibreit
Tel. (0 85 74) 91 98 46, Fax 91 98 51

Landesgeschäftsstellen

Baden-Württemberg
Hasenweg 1, 79341 Kenzingen
Tel. (0 76 44) 82 84, Fax (0 76 44) 91 33 99

Bayern
Seestraße 5, 97529 Sulzheim
Tel./Fax (0 93 82) 14 85

Berlin/Brandenburg
Walldürrer Weg 15, 13587 Berlin
Tel./Fax (0 30) 3 35 57 04

Hamburg
Bohlens-Allee 40, 22043 Hamburg
Tel. (0 40) 65 38 92 67

Hessen
Schillerstraße 20, 63110 Rodgau
Tel. (0 61 06) 40 94, Fax 39 20

Niedersachsen
Glückauf 9, 31698 Lindhorst
Tel. (0 57 25) 88 47

NRW
Lippstädter Str. 42, 59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax 61 38

Rheinland-Pfalz
Stromberger Straße 36, 55411 Bingen
Tel./Fax (0 67 21) 3 68 71

Saarland
Postfach 1709, 66717 Saarlouis
Tel. (0 68 61) 35 00, Fax 79 37 69

Sachsen
Kamellenweg 4, 01279 Dresden
Tel. (0 3 51) 8 30 17 09

Sachsen-Anhalt
Kroatienweg 24, 39116 Magdeburg
Tel. (0 3 91) 6 22 47 33

Schleswig-Holstein
Ahornweg 23, 25866 Mildstedt
Tel. (0 48 41) 10 52

EU und Logen-Pentagramm

Ein Fünfeck aus drei ineinander verschränkten Dreiecken wird Pentagramm genannt, auch Drudenfuß nach dem angeblichen Fuß der Druiden, den Nachtgeistern des Volksberglaubens.

Der fünfzackige Stern soll kosmische Kräfte darstellen: Licht, Luft, Wind, Feuer, Wasser, zugleich „unsichtbare Geister“. Deshalb gilt das Pentagramm auch als Zeichen für magische Rituale.

Ein Beispiel dafür ist die Beschwörungsszene in Faust I. Goethe als Freimaurer kannte sich da aus.

In der freimaurerischen Symbolwelt heißt das Pentagramm „flammen-der Stern“ und trägt ein „G“ in der Mitte sowie Flammenbündel in den Winkeln.

Der fünfzackige Stern, ein altes Zauberzeichen, wird auch als EU-Symbol gebraucht, ähnlich wie es in den Wappen Chinas und der USA, dem der Sowjetunion und vieler anderer Staaten aufscheint. Ein solches Sinnbild verrät etwas über Gesinnung und Herkunft.

Zur Einführung in den 19. Freimaurer-Grad, den des „Groß-Pontifex“ im Schottischen Ritus, ist die Loge blau behängt und mit Sternen geschmückt. Die Anwesenden tragen eine blaue Stirnbinde mit zwölf Goldsternen. Ähnlich ist die EU-Flagge. Ist deren Ausgestaltung von der Apokalypse angeregt? „Ein großes Zeichen erschien am Himmel:

eine Frau, mit der Sonne umkleidet, der Mond (die Mondsichel) unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt ein Kranz von zwölf Sternen“ (12,1). Ideen-Geber und Gründer der Paneuropa-Union ist 1923 Graf Coudenhove-Kalergi, Hochgradfreimaurer. Er findet den Beifall zahlreicher Logenbrüder z.B. des deutschen Außenministers Gustav Stresemann, des elfmaligen französischen Premiers Aristide Briand, Winston Churchills u.a. 1947 ist der Graf Geburtshelfer der Europäischen Parlamentarier-Union.

Die Idee Coudenhove-Kalergis in seiner Schrift Pan-Europa: „Diese Flagge... soll einst von Portugal bis Polen wehen über einem einzigen Weltreich des Friedens und der Freiheit.“ Auch in der erweiterten EU (25 Staaten) bleibt es bei 12 Pentagramm-Sternen. Und die EU steht da ohne Anrufung GOTTES.

Pfr. Winfried Pietrek

Es gibt kein Homo-Gen

In einer gezielten Desinformationskampagne verbreiten Homosexuelle – unter ihnen Ärzte, Psychologen, Biologen und Politiker – scheinwissenschaftliche Behauptungen, die von der seriösen wissenschaftlichen Forschung längst widerlegt sind:

Die Behauptung, Homosexualität sei angeboren, Veranlagung, genetisch bedingt und deshalb „eine natürliche Variante der Sexualität“, ist falsch!

Das „Deutsche Institut für Jugend und Gesellschaft“ erklärt:

„**Von heterosexuellen Empfindungen abweichende Gefühle, wie z.B. homosexuelle, sind nicht angeboren. Studien, die eine einseitige biologische Erklärung von Homosexualität belegen wollten, sind bisher gescheitert und werden auch von der Homosexuel-**

len-Lobby nicht mehr angeführt.“ Homosexualität ist aus biologischer Sicht eine Krankheit, da sie die Arterhaltungsfunktionen stört, aus psychologischer Sicht eine erworbene Sexualneurose und nach der Bibel Rebellion gegen das göttliche Gesetz:

„Du sollst nicht Unkeuschheit treiben!“. Und deshalb ist Homosexualität schwere Sünde.

Mehr in dem CM-Flugblatt „**Wissenschaftliche Erkenntnisse zur Homosexualität**“, das Sie kostenlos anfordern können.

Wir alle zahlen die Zeche

Fast alle Abgeordneten in Berlin mißachten die Gebote GOTTES. Das verursacht nicht nur einen „moralischen Ausverkauf“, sondern zugleich wachsende Schuldenberge. Allein die Neuverschuldung beträgt zur Zeit 220 Millionen Euro am Tag.

Zahlen müssen wir alle, wenn

- eine Familie zerbricht,
- ein Vater seine Alimente nicht zahlt,
- schon Jugendliche straffällig werden,
- Mitbürger durch Esoterik seelisch erkranken,
- hohe Folgekosten für Kleinstkindmorde fällig werden,
- jedes 5. Krankenhausbett von

einem Suchtkranken belegt ist,

- jeder 5. Bafög-Empfänger betrügt.

Die wichtigste Aufgabe unseres Staates wäre es, seine Gesetze streng nach GOTTES Geboten auszurichten und Verstöße zu bestrafen. Das fordert Name und Leitsatz der CHRISTLICHEN MITTE, der im Kopf jedes KURIER aufscheint: „Für ein Deutschland nach GOTTES Geboten“.

Matratze vor Gericht

Weil es keine schädigenden Erdstrahlen gibt, können auch Entstrahlungsgereäte keine Wirkung haben.

Das **Amtsgericht Miesbach** erklärte den Kaufvertrag einer „Anti-Erdstrahlen-Matratze“ für ungültig. Eine Frau hatte im Anschluß an eine „Hausbegehung“ von einem Erdstrahlungsgänger eine Entstrahlungsmatratze für 3.825 DM gekauft. Als sich nichts an ihren Schlafproblemen änderte und sie

stattdessen Rückenbeschwerden bekam, sandte sie die „Anti-Erdstrahlen-Matratze“ an den Wünschelrutengänger zurück, ohne die Rechnung zu bezahlen. Das Gericht urteilte, der Kaufvertrag sei nicht zustande gekommen, da falsche Versprechungen von dem Verkäufer gemacht worden waren.

Wer seine Meinung nie zurückzieht, liebt sich selbst mehr als die Wahrheit. Joseph Joubert

Lämpel merkt, auf nur vier Seiten der KURIER kann viel verbreiten, kann ermutigen, bewegen, ja, das Herz zu GOTT hin regen. Drum schick Lämpel euch Adressen: Laßt sie den KURIER selbst messen!



Aus für Harry Potter?

Immer mehr Schulen in verschiedenen Ländern verbieten die Lektüre der Harry-Potter-Bücher – zuletzt das „Maranatha Christian College“ in Melbourne.

Der Direktor der Schule bezieht sich auf die Schulregel, wonach Literatur verboten ist, die das Böse positiv darstellt:

„Die Potter-Bücher zeigen Hexerei als etwas Normales, und das ist eine Haltung, die die Schule jungen Menschen nicht nahebringen möchte. Für Christen gelten Hexerei und das Okkulte als böse.“

Als erwachsener Leser kann ich Fantasie von Wirklichkeit unterscheiden, aber manche Kinder können das nicht. Und dann wird es gefährlich.“

Verteidiger der Harry-Potter-Bücher und -Filme argumentieren, Harry würde „weiße Magie“ treiben im Unterschied zur „schwarzen Magie“ der Romangestalt „Lord Voldemort“ z.B., der in seinem Zauberkessel,

gefüllt mit Menschenknochen, Menschenblut und einer abgehackten Hand, zu neuem Leben erweckt wird (Band 4, „Harry Potter und der Feuerkelch“).

Aber „weiße Magie“, d.h. Magie, um das Gute zu bewirken, gibt es nicht! „Weiße Magie“ ist immer „schwarze Magie“. Solche Praktiken dürfen weder gutgeheißen noch ausgeübt werden, da sie von GOTT unter Strafandrohung verboten sind:

„**Keiner soll Wahrsagerei, Hellseherei, geheime Künste oder Zauberei treiben oder Bannungen oder Geisterbeschwörungen oder Zeichendeuterei vornehmen oder die Toten befragen. Denn wer das tut, der ist dem HERRN ein Greuel!**“ (5. Mose, 18,9ff).

CM-Aufnahmeantrag

Ich, _____

wohnhaft (PLZ) _____

Straße: _____

Konfession: _____

geb. _____

möchte Mitglied der CHRISTLICHEN MITTE werden. Ich befürworte ihre Ziele und bin bereit, einen Jahresbeitrag von 15 € zu zahlen.

Ort, _____ Datum _____

Unterschrift

Der Jahresbeitrag von 15 € kann bis auf 3 € herabgesetzt oder durch Sachleistungen entgolten werden.

KURIER-Redaktion:
Adelgunde Mertensacker
Herausgeberin, ViSdP und Vertrieb
Lippstädter Str. 42, D-59329 Wadersloh
Tel. (0 25 23) 83 88, Fax (0 25 23) 61 38
Werner Handwerk
Geistl. Beirat: Pfr. Winfried Pietrek
Verleger: CHRISTLICHE MITTE
E-Mail: info@christliche-mitte.de
Internet:
www.christliche-mitte.de
Druck:
Fleiter-Druck, 59329 Wadersloh
KURIER-Konten: Volksbank Lippstadt
BLZ 416 601 24, Konto-Nr. 749 700 500
Postbank Dortmund
BLZ 440 100 46, Konto 130 64-461
Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.
Monats-KURIER 20 € /Jahr ebenso
Hör-Kassetten oder Ausland-Abo
4 Expl. mtl.: 30 € /Jahr
10 Expl. mtl.: 50 € /Jahr
Für Auslandsüberweisungen:
Volksbank Lippstadt
BIC GENODEM 1 LPS
IBAN DE 25 4166 0124 0749 7005 00